



Der 37-jährige Sebastian Wagener übt gemeinsam mit seinem Therapeuten Jan Harders die wirksame Massage des Kaugelenks.

Foto: Michael Kuhr

Der Zahnarzt, der den Körper heilt

Eigentlich ist Jan Harders Zahnarzt, doch **sein Arbeitsgerät sind nur noch die Hände**. Der Therapeut aus Eutin erkennt die Leiden seiner Patienten schon an ihrem Gang und ihrer Körperhaltung.

Michael Kuhr

Das Spielen mit seinen Kindern im Garten, das Aufrollen der Schläuche bei der Freiwilligen Feuerwehr oder der flotte Kick auf dem Fußballplatz – seit vier Jahren nervt Sebastian Wagener bei seinen Lieblingstätigkeiten ein leichter, aber zunehmender Schmerz im Rücken. Ärzte diagnostizierten einen Bandscheibenvorfall, verabreichten unzählige Spritzen, verschrieben Schmerzmittel. Doch sie halfen ihm am Ende nicht wirklich. Jetzt lässt sich der 37-Jährige von Dr. Jan Harders in Eutin (Kreis Ostholstein) behandeln.

Von einem Arbeitskollegen hatte er den „Geheim-Tipp Dr. Jan Harders“ erhalten: „Mein Kollege selbst ging gekrümmt vor Schmerzen in die Praxis und verließ das Haus schon nach der ersten Behandlung mit aufrechtem Gang“, sagt Wagener. So schlimm sei sein Schmerz nicht. Aber gerade als Fußballspieler habe er schon so manche Verletzung im Sprunggelenk, an den Knien und sogar einen Kieferbruch wegstecken müssen.

Zahnarzt Jan Harders hat den Bohrer beiseitegelegt

Jung an Jahren habe er viele Verletzungen noch gar nicht so wahrgenommen.

Der Schmerz beginnt, sich langsam, aber stetig über den Rücken hinaus in den Oberschenkel, die Knie, das Sprunggelenk oder den Nacken auszubreiten. „Und vom Kiefer geht immer mehr ein Spannungsgefühl aus“, beobachtet Wagener.

In der Eutiner Praxis von Jan Harders staunt Sebastian Wagener über die spärliche Ausstattung: weiße Wände, ein aufgeräumter Schreibtisch mit Computer, drei Stühle und eine mobile Behandlungsliege. „Arbeitsgeräte sind nur noch meine Hände“, sagt Jan Harders. Der einst praktizierende Zahnmediziner hat Bohrer und Behandlungstuhl beiseitegelegt, erkennt heute die gesundheitlichen Probleme seiner Pa-

tienten an der Beobachtung des Ganges und der Körperhaltung.

Kausystem Ursache vieler Erkrankungen

„Funktionelle Muskeldiagnostik“ heißt das Vorgehen, mit dem Harders bereits viele Menschen ganz unterschiedlicher Altersgruppen von ihren teils langwierigen Leiden erlöst hat. Er widmet sich Gesichts-, Kopf-, Rücken- und Schulterschmerzen. „Die Zusammenhänge sind manchmal verblüffend, denn die Ursache der Beschwerden ist nicht immer dort, wo es wehtut“, sagt Harders. Nach vielen Berufs- und Fortbildungsjahren ist ihm klar, dass gerade das Kausystem mit dem Kiefergelenk die Ursache vieler teilweise schwerer und langwieriger Erkrankungen sein kann.

Und so liegt jetzt auch Sebastian Wagener vor ihm. Völlig entspannt. Denn in einem Vorgespräch hat Harders ihm die Grundlagen seiner Behandlung erklärt und ihn einmal vor sich hin- und herlaufen lassen. Wagener spürt, dass die Berührung Harders ein wichtiger Bestandteil der Behandlung ist: „Es ist die Berührung auf einer ganz anderen Ebene und sie geht so tief in meinen Körper hinein. Da findet eine Art Interaktion im Körper statt,“ so Wagener.

Harders widmet sich den vom Kauorgan ausgehenden Erkrankungen, sieht sich als Bindeglied und nicht als Konkurrent zu seinen medizinischen Kollegen. Den Einstieg in die Thematik hat er früh in seiner Zeit als Zahnarzt erhalten. Bei der Behandlung chronischer Erkrankungen kommt er mit

Schmerzmedizinern, Orthopäden, Neurologen, Psychologen und Osteopathen zusammen. Dabei hat Harders gelernt, dass Probleme im Kauorgan ursächlich für andere Krankheiten sein können, aber ganzheitlich therapierbar sind. „So können auch der Schiefstand des Beckens oder Rückenschmerzen mit Gebissfehlstellungen in einem Zusammenhang stehen“, sagt er. Schließlich sei nach der traditionellen chinesischen Medizin jeder Zahn im Mund einem Körpermeridian, Organ und Sinnesorgan, Wirbel und Gelenk zugeordnet. „Die kleinen und großen Schneidezähne zum Beispiel der Blase, der Niere, dem Urogenitalbereich oder dem Beckenboden, Lendenwirbeln, Knie, Hüfte und Fuß.“

Durch Tests fahndet Jan Harders nach der Ursache

Einen Zugang zu diesem System bekommt er über die Funktionelle Muskeldiagnostik (FMD). Darüber erkennt und therapiert er die Störfaktoren. Durch den Test verschiedener Muskeln erhält Harders Hinweise auf Funktionsstörungen im Körper und fahndet nach deren wahrscheinlicher Ursache. Mit FMD lasse sich das schnell und unkompliziert herausfinden und durch eine sogenannte multimodale Therapie behandeln. Harders: „Oberstes Ziel ist das Auffinden der ursächlichen Störung und somit die bestmögliche Therapie.“

Sebastian Wagener lässt sich auf die Form der Behandlung ein. Er hebt nach Aufforderung seinen Arm leicht gegen die Hand des Therapeuten, der durch

die Stärke des Gegendrucks „Antworten“ erhält. Mit dem Überstreichen der schmerzhaften oder gestörten Region mit der Hand und dem Zuordnen der Ursachen an Kopf und Kiefer schreitet er in seiner Diagnose voran. „Für mich als Außenstehender sieht die Behandlungsmethode mehr nach einem Handwerk aus“, sagt Sebastian Wagener.

„Wir sammeln in unserem Leben viel auf“, so Harders. Narben, Stöße oder Schläge, aber auch bereits abgeheilte Operationen und Entzündungen sowie Vergiftungen hinterlassen gespeicherte Erinnerungen im Zentralnervensystem. Harders spricht von neurologisch gespeicherten Schmerzerinnerungen – Traumata – die für ihn bestimmte Verletzungsmuster verursachen: „Wir kennen dieses Phänomen aus dem Leistungssport, wenn Fußballspieler oder Skifahrer trotz optimaler medizinischer Betreuung und nur leichter Belastungen im Training immer wieder die gleichen Verletzungen durchleben.“

Ziel: Patienten ins Gleichgewicht zu bringen

Kommen mehrere dieser Traumata zusammen, führt das leicht zur Überlastung der Selbstregulierung. Harders macht das an einem Beispiel deutlich: Man stelle sich eine Badewanne vor, in die von allen Seiten das Wasser hineinsprudelt – irgendwann läuft die Wanne über: „Das könnte den sogenannten Burnout bedeuten – den Zustand tiefer emotionaler, körperlicher und geistiger Erschöpfung.“ Seine Aufgabe sieht er darin, einen sinnbildlich sprudelnden Wasserhahn nach dem anderen abzdrehen und schließlich das Wasser aus der Wanne abzulassen. Das bringe den Patienten zurück ins Gleichgewicht und schaffe Ressourcen, um Lebensqualität und Wohlbefinden zurückzugewinnen und die Selbstheilungskräfte des Körpers wieder in Gang zu bringen. Es kann dabei aber auch um die Steigerung von Leistungen im Sport gehen.

Die Veränderungen im Körper passieren für den Patienten „passiv, ohne Übungen und Hausaufgaben“, bemerkt Harders. Den weiteren Weg finde der Körper selbst. Dabei hat Sebastian Wagener schon eine besondere Technik gelernt, durch eigene Kiefernmassagen das Wohlbefinden seines Körpers wirksam zu erhalten. Jetzt funktioniert bei ihm das schmerzfreie Fußballspiel, das Anheben der Sprösslinge und das Aufrollen der Schläuche bei der Feuerwehr wieder ohne Probleme.



Schmerztherapeut Jan Harders und der 37-jährige Zollbeamte Sebastian Wagener bei der Therapie mit Hilfe der Funktionellen Muskeldiagnostik (FMD).